

V0485/21

Bebauungs- und Grünordnungsplan Nr. 107 H "Am Samhof" und Änderung des Flächennutzungsplanes im Rahmen eines Parallelverfahrens - erneute erneute Entwurfsgenehmigung
(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 06.07.2021

Frau Preßlein-Lehle verweist auf das eigentlich schon abgeschlossene Verfahren, zu dem eine erneute Entwurfsgenehmigung vorliege. Westlich des Samhofs seien jetzt Gemeinbedarfsflächen für eine Hospiz-/Pflegeeinrichtung vorgesehen. Darüber hinaus seien im nördlichen Bereich auf max. 50 % der Geschossfläche auch nicht störende Gewerbebetriebe zulässig. Die Regelungen der BauNVO seien in Hinblick auf die allseits geforderte gemischte Stadt nicht mehr zeitgemäß, hier habe man die Möglichkeit zur Aufweichung der Vorschriften. Bei den Anwohnern der Krumenauerstraße habe es Gesprächsbedarf zur Verkehrsberuhigung gegeben, wobei in der Planung noch nicht abschließend festgelegt sei, ob es einen Zebrastreifen oder eine Querungshilfe geben wird.

Stadtrat Dr. Schuhmann spricht seinen Glückwunsch für die Änderung aus, insbesondere zum Hospiz und zur Erweiterung des Nutzungsspektrums um nicht störendes Gewerbe. Ausgesprochen gut sei es auch, dass der Samhof als Identitätsfigur freistehend bleibt.

Stadträtin Leininger bezeichnet die Änderung ebenfalls als sehr positiv. Sie erkundigt sich, ob das Hospiz in der Altstadt in dann aufgelöst werde. Wohnen und Arbeiten werde aktuell aufgrund von Corona und Home Office neu definiert. Die Möglichkeit zu mobilem Arbeiten treffe das Bedürfnis vieler Leute.

Stadtrat Witty erkenne viel Potential in den einmaligen Komponenten Samhof, Vorwerke und Schutter. Er erkundigt nach Möglichkeiten, diese in das Quartier mit einfließen zu lassen.

Stadtrat Pauling nimmt Bezug auf das Verbot von Kohleheizungen und erkundigt sich angesichts des erschreckenden Berichts zum CO₂-Budget, wie es sein könne, dass Öl- und Gasheizungen trotzdem noch vorgesehen werden.

Frau Preßlein-Lehle bedankt sich für den Glückwunsch, der vor allem Ingolstadt gilt, denn eine Stadt dieser Größe brauche ein Hospiz-Kompetenzzentrum, sie begrüße deshalb die Festlegung auf den Standort. Die Frage von Stadträtin Leininger zum Hospiz in der Sebastianstraße könne sie nicht verbindlich beantworten, sie gehe aber von einer Bündelung aus, da zwei Standorte schwierig wirtschaftlich zu betreiben seien. Sie versuche, dies bis zur Sitzung des Stadtrates zu klären, ebenso die Frage von Stadtrat Pauling. Zur Frage von Stadtrat Witty sehe sie einen ersten Ansatz in der Grünplanung, hier könne beispielsweise das Schuttermoos durch die Vegetation mit aufgenommen werden. Bei den Gebäuden selbst könne man nur in geringem Maße Einfluss nehmen, da viele von Privaten errichtet werden. Corona habe gezeigt, dass der öffentliche Raum viel wichtiger ist, als bisher gedacht. Die Aufenthaltsqualität könne mithilfe der Grünanlagen gesteigert werden.

Stadtrat Pauling ergänzt, dass die CO₂-Preise nur von den Mietern getragen werden und so eine soziale Bürde für die Bewohner darstellen. Gasheizungen seien zwar sparsamer, aber das Methan zur Erdgasgewinnung sei um ein Vielfaches schädlicher als CO₂. Er bittet um Prüfung einer nachhaltigen Lösung.

Gegen eine Stimme (Stadtrat Pauling):
Entsprechend dem Antrag befürwortet.